

REGIONALE ENTWICKLUNG IN DER SOZIALISTISCHEN
REPUBLIK SLOWENIEN (JUGOSLAWIEN)

Igor Vrišer*

IZVLEČEK

UDK 911.3:330.341.424(497.12) = 30

REGIONALNI RAZVOJ V SR SLOWENIJI

Razprava poskuša s pomočjo devetih kazalcev, ki podajajo razvitost proizvodjalnih sil, učinke delovanja proizvodjalnih sil in razvitost družbenega standarda, pokazati spreminjanje stopnje regionalne razvitosti v 12 regijah Slovenije v obdobju 1952-1982.

ABSTRACT

UDC 911.3:330.341.424(497.12) = 30

THE REGIONAL DEVELOPMENT STAGE IN SLOVENIA

The paper deals with the development stage of twelve slovenian regions in the past and present (1952-1982) days. Authors intention is to indicate the differences between more (central) and less (peripheral) developed regions. Nine factors are considered. They indicate the development of productive forces and the impact of them on social wellbeing. The regional development stage is considered through times for all mentioned regions.

Einführung

Die sozio-ökonomische Entwicklung wies allgemein auf die Tatsache hin, dass regionalen Unterschiede, die aus der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Länder, Staaten oder Kontinente hervorgehen, eine tiefere gesellschaftliche Bedeutung haben. Es stellte sich heraus, dass der Erwerbstätigenstruktur parallel auch die räumliche Arbeitsverteilung in Betracht genommen werden muss. Die territoriale Arbeitsteilung, die aus den allgemeinen wirtschaftlich-sozialen Verhältnissen und Umständen hervorgeht, hat nämlich bezüglich eigener ökonomischgeographischen Bedingtheit zahlreiche Eigenarten¹.

* Dr., red. univ. prof., Oddelek za geografijo, Filozofska fakulteta, 61 000 Ljubljana, Aškerčeva 12

Trotz der bekannten Tatsachen haben sich diesbezügliche neue Anschauungen bzw. Wirtschaftsideologien sowohl in den kapitalistischen als auch in den sozialistischen Ländern nur mühsam durchsetzen können. Daher sind Länder selten, die die s.g. "Politik der regionalen Entwicklung" in ihrer Gesamtheit angenommen und sie gleichberechtigt in die Planung eigener gesellschaftlichen Entwicklung eingeschlossen haben. Meistens versuchte man die schwerwiegenden Probleme zu lösen-vor allem diejenige, die soziale, ethnische oder politische Spannungen auslösen könnten, oder sie schon verursacht haben. Somit wird die Aufmerksamkeit akademisch auf depressive Gebiete gelenkt². Viel seltener überprüft man die Tatsachen an Ort und Stelle, wobei noch seltener der Vergleich zwischen Regionen unterschiedlichen sozio-ökonomischen Entwicklungsranges unternommen wird. Dadurch könnte man einfacher und schneller Widersprüche und schädliche Folgen einer ungleichmässigen Regionalentwicklung³ vermindern. Die Problematik der Regionalentwicklung wurde allzuoft auf brennende gesellschaftliche und wirtschaftliche Probleme begrenzt, wie z. B. auf die schwache Produktionskräfteentwicklung, die Auswanderung die Arbeitslosigkeit, die agrare Überbevölkerung, die unzureichende Infrastruktur oder auf das verminderte Bevölkerungswohl. Die eigenartigen regionalen Probleme sind oft zurückgesetzt worden. Die Problematik wurde lange Zeit in ihrer Gesamtheit und interregional vergleichbar nicht betrachtet.

In Jugoslawien folgte man diesen Anschauungen; lange, obwohl man auf diese Problematik schon bereits bei der Konstituierung des Bundes der Soz. Republiken darauf hingewiesen hat. Durch die Einführung der Planungswirtschaft wurde die Politik der Regionalentwicklung zwar ein Bestandteil dieser, ihr Wesen wurde jedoch nur auf Hilfeleistungen den weniger entwickelten föderativen Einheiten begrenzt. Erst nach 1960 erkannte man dass es auch innerhalb von entwickelten Gebieten⁴ unterentwickelte Bereiche gibt und, dass man auch denen eine gewisse Hilfe leisten müsste. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben Versammlungen der Republiken und Provinzen Gesetze einer übereinstimmenden Regionalentwicklung ausgearbeitet, wonach die Regionalentwicklung weniger entwickelten Gemeinden und, gebietsweise, auch anderer geographischen Bereiche, wie z. B. Ortsgemeinschaften oder Grenzgebiete⁵, gefördert werden sollte. Die Praxis in Jugoslawien versteht somit unter dem Begriff einer Regionalentwicklung:

- 1) - die Hilfe an weniger entwickelte Republiken (Bosnien und Herzegovina, Montenegro und Mazedonien) und autonome Provinzen (Kosovo) und
- 2) - verschiedene Formen der Hilfeleistungen an weniger entwickelte bzw. Grenzgebiete, die von einzelnen (entwickelten) Republiken fest-

gelegt wurden. Die Mittel dafür werden innerhalb der betreffenden Republik gesammelt, während den ersterwähnten Gebieten Bundesmittel zur Verfügung stehen.

Das letzte Dokument, das diese Gebiet betraf, wurde seitens der Kommission für Fragen der Wirtschaftsstabilität⁶ ausgearbeitet. Es brachte jedoch keine wesentlich neue Aspekte! Es wurde aber endlich klargestellt, dass auf der politischen Ebene der Begriff der Regionalentwicklung nie breit genug interpretiert wurde, sondern sich bewusst auf die Feststellung begrenzt habe, wonach die unterentwickelten Gebiete nur Bundesweit gesehen werden müssen.

Es stellt sich nun die Frage, wo liegen die Gründe, dass trotz der Aktualität dieser Problematik eine breitergestellte Erörterung dieses Problems noch immer zurückgestellt wird. Es scheinen drei Gründe dafür zu sprechen:

- 1) - Für viele Politiker und Ökonomen schienen die regionalen Entwicklungsprobleme nicht brennend genug zu sein. Erst als die Probleme im Laufe der Jahre angehäuft wurden, versuchten sie sie abzugleichen. Oft ist es aber schon zu spät gewesen, die Folgen konnten nur schwer wieder gelöst werden.
- 2) - Noch immer besteht jedoch noch keine diesbezügliche Methodologie die genau und objektiv die erreichte Stufe der Regionalentwicklung und der entstandenen Unterschiede bestimmen würde.
- 3) - Schwierig ist es nämlich Anzeiger, bzw. Daten die repräsentativ genug wären, bzw. genügend lange diesbezügliche Zeitserien hätten. Die Aussagekraft einiger verfiel mit der Zeit (die Inflation und die Finanzanzeiger). Vor allem ist es aber schwer all diese Anzeiger an einen einheitlichen Nenner zu bringen, wodurch die richtige Abmessung erst möglich wäre.

Es wird nun deutlich dass die Problematik der regionalen Entwicklung und der entsprechenden regionalen Entwicklungspolitik noch längst nicht erforscht und auch nicht erarbeitet wurde. Diesen Bericht ist, mit Bezug darauf, als einen bescheidenen Beitrag zur Erörterung dieser Problematik anzunehmen. Beispiele aus der sozialistischen Republik Sloweniens haben das Ziel:

- 1) Die Stufe der Regionalentwicklung einzelner Territorien und Gemeinden in der Nachkriegszeit zu verfolgen, und

- 2) Man möchte feststellen, wo die regionalen Unterschiede vergrößert oder vermindert wurden, bzw., Resultate der Politik im Bezug auf die Regionalentwicklung zu bewerten. Diese wurde von der Verwaltung der sozialistischen Republik Sloweniens in den letzten 15 Jahren durchgeführt.

I. Die Messungsmethoden

Das Grundproblem in der Bestimmung der regionalen Entwicklung liegt darin, dass man verschiedene Anzeiger, die genügend repräsentativ sein sollten und alle Aspekte der gesellschaftlichen Wirtschaftens und Lebens umfassen müssten in eine solche Form bringen möchte, dass jeder einzelne und alle insgesamt messbar wären und dass das Messergebnis genug überzeugend wirken würde. Diesem Problem haben die Forscher viel Aufmerksamkeit gewidmet. Man bediente sich mehrerer verschiedenen Wege: die Daten wurden in statistische Koeffiziente umgewandelt (z. B. pro Einwohner), man verwendete anspruchsvollere statistische Methoden, z. B. verschiedener Faktorenanalysen-wonach man die gemeinsame Variabilität der gemessenen Phänomene gemessen und, mit Hilfe der "factor scores", die Teilnahme einzelner Einheiten in der Gesamtvarianz festgelegt hat. Nicht vergessen sollte die einfachste Methode sein wonach durch eine Rangierung auf einfache, jedoch genug überzeugende Weise die relative Lage einzelner Einheit abzulesen wäre.

Die Messarten verzeichneten noch ein Problem: welche Werte müssen als Ausgangspunkte aller Messungen dienen. Meistens wird ein Durchschnitt für das gesamte, in Betracht genommene Territorium ausgewählt. Das erschwert jedoch Vergleiche mit anderen Territorien.

In unserem Fall entschiedete man sich, ein ziemlich einfaches, jedoch allen verständliches Verfahren anzuwenden. Die ausgewählten Indikatoren, neun insgesamt, haben wir vom Durchschnitt der Republik nach Index-Punkten gemessen. Der Durchschnitt für Slowenien betrug 100, und, falls das Phänomen kleinere Wert anzeigte, wurden Indexwerte von 0 bis 100 verzeichnet, falls sie aber grösser waren bekamen wir Indexwerte über 100. Somit haben wir die Indices aller neun Indikatoren für jede einzelne Einheit summiert und mit arithmetischen Mitteln einen Durchschnittsindex für die Einheit bestimmt. Der gewonnene Wert sagte aus, um wieviele Indexpunkte die Einheit über oder unter dem Durchschnitt der Republik gewesen war und in welchem Verhältniss die Einheit mit anderen Einheiten stand.

Wie alle statistische Messverfahren beinhaltet auch dieses einige schwache Stellen. So war in einigen Fällen den Durchschnitt für die Republik problematisch zu bestimmen, da dieser ein Ausdruck extremer Werte war und die tatsächlichen Verhältnisse nur schlecht darstellte. Solche Extremfälle haben die Lage der Einheit trotz grosser Indikatorenzahl bedeutend erhöht oder niedriger gestellt.

II. Die Indikatoren

Das Gesetz über Änderungen und Vervollständigungen des Gesetzes über Förderung der einheitlicheren Regionalentwicklung in Slowenien (Amtsblatt der Soz. Rep. Slowenien 30/80) bestimmt neun Anzeiger (Indikatoren) mit deren Hilfe man die Entwicklungsstufe einzelner Gemeinde oder anderer geographischen Gebiete definieren kann. Die Anzeiger werden in drei Gruppen eingeteilt:

- a) das Kriterium der Produktionskräfteentwicklung,
- b) das Kriterium der Herstellungskräfte und Produktionskräfteauswirkung, und
- c) das Kriterium der gesellschaftlichen Wohlstandsentwicklung.

Wir haben uns entschlossen, dass wir diese Anzeiger auch in unserer Forschung verwenden werden sollen, wobei einige kleinere Abweichungen vorgenommen worden sind. Diese beruhen an den zur Verfügung stehenden statistischen Daten, oder am methodologischen Konzept der Untersuchung. Wir sind der Meinung gewesen, dass diese Anzeiger überprüft worden sind und dass sie bedeutende Aspekte des sozio-ökonomischen Verhältnisses darstellen. Folgende Indikatoren wurden verwendet:

1. der Anteil der Erwerbstätigen in der für Arbeit fähigen Bevölkerung,
2. der Wert der aktiven Grundmittel pro arbeitsfähige Bürger,
3. das Bevölkerungswachstum,
4. das Nationaleinkommen pro Einwohner,
5. der Anteil des nichtagrarien Sektors der Wirtschaft im Sozialprodukt der Gesamtbevölkerung,
6. der Kleinhandel-Umsatz pro Einwohner,
7. der Anteil der Studenten in Hochschulen in der Gesamtzahl der Einwohner,
8. der Anteil der Vorschulkinder in Kinderstätten (Kindergärten) in der Gesamtzahl der Vorschulkinder,
9. die Ärztezah auf 10.000 Einwohner.

III. Die Regionaleinheiten

Zwölf slowenische Regionen, die auch von den Planungsinstitutionen der Republik in Betracht genommen wurden, bzw. sie schon S. Ilešič¹² in seinen Studien über Regionen Sloweniens festgelegt hat, wurden berücksichtigt. Diese 12 Regionen sind zugleich mit den bestehenden Gemeinschaften der Gemeinden identisch. Diese regionale Einheiten sind:

das Gebiet von Pomurje,	das Gebiet von Posavje,
das Gebiet von Podravje,	das Gebiet von Dolenjsko,
das Gebiet von Koroška	das Gebiet von Zasavje,
das Gebiet von Savinjsko	das Gebiet von Zentralslowenien,
	das Gebiet von Gorenjsko,
	das Gebiet von Goriško,
	das Gebiet von Notranjsko,
	das Gebiet der slowenischen Küste.

Die heute bestehenden Gemeinden entstanden im Jahre 1958. Davor bestanden Bezirke, regionale Völkerräte und, zeitlich begrenzt, (zwischen 1952 und 1958) kleinere Gemeinden. Es tauchte die Frage auf, welche Einheiten könnten den heutigen Regionen ähnlich sein. Eine ausführliche Studie zeigte, dass denen am meisten die Zusammensetzung der Bezirke aus dem Jahre 1951, ähnelt. Wenn diese Bezirke vereinigt würden, bekäme man territoriale Einheiten, die den heute bestehenden Regionen verblüffend ähnlich wären.

IV. Die zeitliche Abschnitte

Man beschäftigte sich viel mit der Frage, welche Zeitabschnitte man für die Darstellung der Regionalentwicklung nehmen soll. Am Ende wurden wir gezwungen uns den statistischen Daten anzupassen, bzw. sich unterzuordnen. Daraus erfolgte, das wir folgende Jahre zur Zeitabschnittbegrenzung angenommen haben: 1952, 1961, 1966, 1971, 1976 und 1982. Die Daten auf der Gemeindenebene konnten die Jahre 1961, 1971 und 1982 tragen.

V. Die Regionalentwicklung 1952-1982

Die Grundfeststellung, die aus der oben beschriebenen Analyse hervorgeht ermöglichte die Aussage, dass die Entwicklung vieler slowenischen Regi-

onen im Verhältniss zur Entwicklungsstufe der Republik steht; in anderen Regionen jedoch die Tendenz der Minderung der Regionalunterschiede zu verzeichnen ist. Diese positiven Veränderungen waren keineswegs schnell oder gleichmässig. Sie sind im grossen Ausmass von der allgemeinen sozio-ökonomischen Politik abhängig gewesen.

Tabelle: Die Stufe der sozio-ökonomischen Entwicklung slowenischer Regionen, gemessen nach Index-Punkten (Durchschnitt der Soz. Rep. Sloweniens = 100)

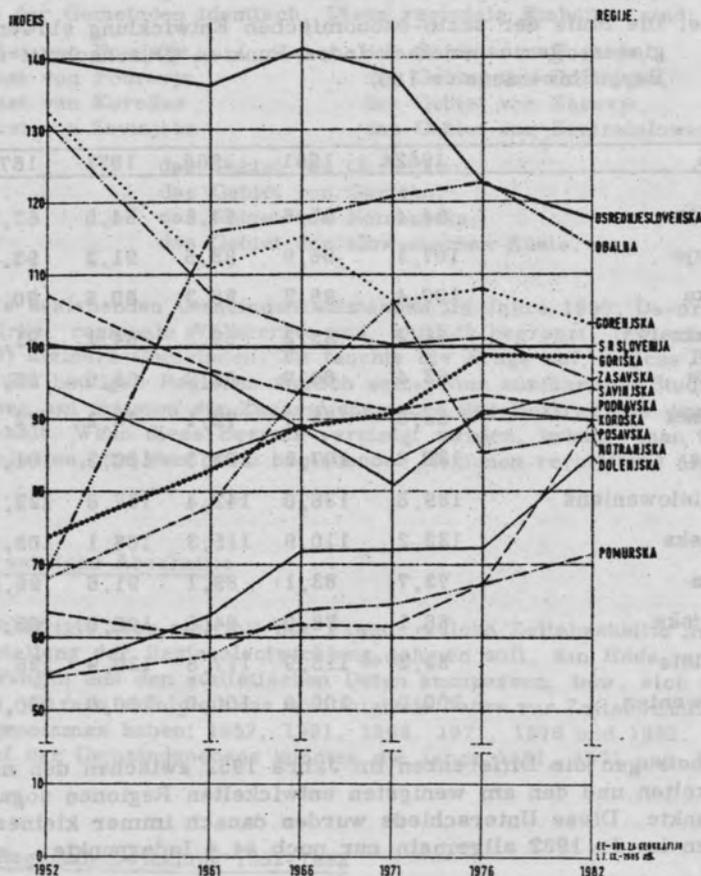
Region	1952*	1961	1966	1971	1876	1982
Pomurje	54,4	57,6	64,1	64,5	67,3	73,1
Podravje	107,1	96,9	93,5	91,2	93,4	91,0
Koroška	100,4	96,2	88,3	80,8	90,9	89,7
Savinjsko	94,2	85,2	89,3	84,1	91,5	94,3
Posavje	63,4	60,0	61,9	61,6	67,3	90,8
Dolenjska	55,0	65,7	72,1	72,2	72,4	89,7
Zasavje	130,9	107,2	202,3	100,2	101,2	95,1
Zentralsloweniens	139,8	136,0	142,4	137,8	122,3	117,5
Gorenjska	132,2	110,9	115,3	106,1	108,0	103,1
Goriška	73,7	83,1	89,1	91,6	98,8	97,8
Notranjska	68,1	78,0	94,5	106,0	85,4	87,8
der Küste	69,2**	115,9	117,8	120,9	125,2	113,7
SR Slowenien	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Somit betragen die Differenzen im Jahre 1952 zwischen den meisten entwickelten und den am wenigsten entwickelten Regionen sogar 85,4 Indexpunkte. Diese Unterschiede wurden danach immer kleiner und betragen im J. 1982 allgemein nur noch 44,4 Indexpunkte.

* Es fehlen die Daten für die Gemeinden Koper, Izola und Piran.

** Es fehlen zwei Indikatoren: aktive Grundmittel pro arbeitsfähige Einwohner und die Zahl der Hörer auf Hochschulen pro Bevölkerung.

Das Jahr 1952:	85,4 Indexpunkte
Das Jahr 1961:	78,4 Indexpunkte
Das Jahr 1966:	80,5 Indexpunkte
Das Jahr 1971:	76,2 Indexpunkte
Das Jahr 1976:	57,9 Indexpunkte
Das Jahr 1982:	44,4 Indexpunkte



Die Veränderung der Entwicklungsstufe slowenischer Regionen (SR Slowenien = 100) an Hand von neun Indikatoren

Die Verminderung der regionalen Unterschiede verlief nicht gleichmässig, sondern wies einige charakteristische Schwankungen auf. Im J. 1952, als die Unterschiede am meisten ausgeprägt waren, war es offensichtlich, dass die vererbten regionalen Unterschiede zum Ausdruck gekommen sind. Für diesen Zeitabschnitt ist es charakteristisch gewesen, dass sich eine scharfe Polarisierung zwischen den entwickelten Regionen auf einer Seite (das Gebiet von Zasavje, Mittelslowenien, Gorenjska: 30 Indexpunkte über dem slowenischen Durchschnitt!) und unterentwickelten Regionen die um 30 bis 40 Indexpunkte hinter dem Durchschnitt lagen (das Gebiet von Pomurje, Posavje, Dolenjsko, Goriško, Notranjsko) ausgeformt hat. Drei Regionen, nämlich Podravje, Koroška und Savinjsko lagen dem slowenischen Durchschnitt nahe.

Die Verminderung der regionalen Unterschiede bis 1961 ist ohne Zweifel eine Folge der Investitionen in die Industrie und in die slowenische Infrastruktur, besonders derjenigen in weniger entwickelten Regionen (in Dolenjsko, Goriško, Notranjsko und vor allem in der Küstenland-Region). Zum Ausdruck kam auch die damals angenommene Dezentralisationspolitik die durch Einführung des Komunensystems und der Arbeiterselbstverwaltung noch gestärkt wurde. In 1966 vermerkten wir jedoch wieder eine verstärkte regionale Disparität. Die wirtschaftliche Freizügigkeit der sechziger Jahre ging zu Gunsten der entwickelten und der zentralen (O-srednjeslovenska) Regionen Sloweniens. Zugleich sind auch die ersten Ansetze des Rückgangs einiger alten Industrieregionen (das Gebiet vom Zasavje, Koroško und Podravje) verzeichnet worden. Die immer grösser werdenden regionalen Unterschiede erhoben in der Öffentlichkeit, wie bekannt, unzählige Einwände, besonders als sich die Verhältnisse in 1971 noch immer nicht wesentlich verändert haben. Eine positive Tendenz vermerkte man unter peripheren Regionen nur im Küstenland, in Notranjsko und Goriško; alle andere weniger entwickelte Regionen befanden sich in einer Phase der Stagnation, alte Industrieregionen verzeichneten, wie gesagt, sogar einen langsamen Rückgang.

Erst nach 1971, als die neu aufgefasste Regionalpolitik durch das Gesetz über die einheitlichere Regionalentwicklung anlauf nahm, kam es zur Wandlung. Im J. 1976 verminderten sich die Unterschiede zwischen den maximal und minimal entwickelten Regionen auf 57,9 Indexpunkte. In diesem Jahrzehnt bemerkte man einen ausgesprochenen Fortschritt in Dolenjsko, Goriško und in der Region von Savinjsko. In der letzten Zeit wurde auch die Lage in der Region von Pomurje und Zasavje ausgebessert. Zugleich wurde auch die ausserordentliche Rangposition Zentralsloveniens und der Küste vermindert. Die Lage im Gebiet von Podravje und Koroško hat sich nicht wesentlich verändert, charakteristisch ist es aber, dass beide Regionen die ganze Zeit etwas unter dem slowenischen Durchschnitt lagen. Besorgnis erregend ist ein starker Rückgang der Region

Zasavje, derjenigen Region die lange Jahre das Herz der slowenischen Industrie gewesen war.

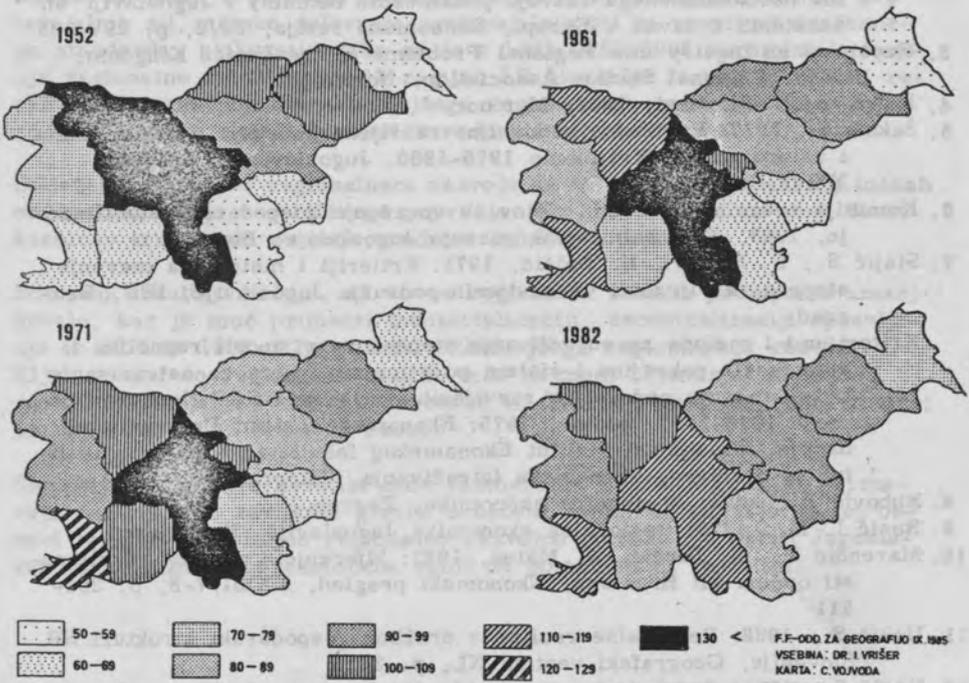
Zusammenfassend könnte gesagt werden, dass die Verhältnisse im Bezug auf die Regionalentwicklung wesentlich verbessert wurden besonders was die letzten 30 Jahren betrifft. Problematisch ist jedoch noch immer die Lage der Region Pomurje, die hinter dem slowenischen Durchschnitt um ganze 26,9 Indexpunkte liegt. Andererseits fällt die noch immer hohe Stellung der zentralslowenischen Region ins Auge. Ähnlich wie das Gebiet der Küste. Die Tatsache, dass Slowenen endlich erreicht haben mit Küstengebieten zu verfügen, wird voll ausgenutzt.

Aus der Analyse geht auch hervor, dass in der gesamten Nachkriegszeit die höchste Stufe der Entwicklung die Gemeinden mit bedeutenderen Stadtzentren vorgezeigt haben: z. B. die Gemeinden von Ljubljana, Celje, Piran, Izola, Velenje, Trbovlje, Kranj, Nova Gorica, Maribor. Die tiefsten Indexstufen fanden wir in ausgesprochen ländlichen Gemeinden: Lenart, Šentjur, Ormož, Mozirje, Šmarje, Lendava, Litija, Trebnje, Grosuplje, Črnomelj und Sevnica.

Besonders problematisch sind einige Gemeinden mit veralteter Industrie, die, offensichtlich die Entwicklungskulmination schon erreicht haben (z. B. Slovenske Konjice, Zagorje, Tržič, Hrastnik, Idrija, Kočevje).

Die Industrie, die Jahrzehnte lang in Slowenien der Bedeutendste Wirtschaftszweig gewesen ist, verliert allmählich ihre vorherrschende und führende Rolle, besonders dann, falls sie auf Arbeitskräfte oder auf bescheidene Bearbeitung der Rohstoffe angewiesen ist. Die relativ bescheidene Position der Landgemeinden weist andererseits auf die noch immer benachteiligte Lage der Landwirtschaft und, natürlich, auf unzählige offengebliebene soziale und wirtschaftliche Probleme, die damit verbunden sind, hin (kleine Bauerhöfe, Zerstreuung der Produktionsflächen, keine Spezialisierung der Produktion, usw.).

Die Politik der einheitlicheren Regionalentwicklung muss allenfalls fortgesetzt werden, jedoch in einer gesamteren und breiteren Rahmung.



Die Stufe der sozio-ökonomischen Entwicklung slowenischer Regionen, nach Indexwerten (Slowenien = 100), für die Jahre 1952, 1961, 1971 und 1982.

Bibliographie und Quellen

1. Vrišer I., 1978: Regionalno planiranje, Ljubljana, p. 50-57
2. Ambrožič-Počkar M., 1975: Nekateri aspekti akcije za reševanje problema neenakomernega razvoja posameznih območij v Jugoslaviji in nekaterih državah v Evropi, *Ekonomska revija*, 26/2, p. 227-235
3. Report of an Inquiry into Regional Problems in the United Kingdom, 1983, Regional Studies Association, Norwich
4. Lačni in siti Slovenci, 1969, Maribor
5. Šakota I., 1977: Privredno nedovoljno razvijena področja u republikama i autonomnim pokrajinama 1976-1980, *Jugoslovenski pregled*, XXI/6, p. 223-228
6. Komisija zveznih družbenih svetov za vprašanja gospodarske stabilizacije, 1983, Regionalni vidik razvoja Jugoslavije, Beograd
7. Stajić S., P. Sicherl, S. Bolčić, 1971: Kriteriji i metodi za merenje stepena razvijenosti nerazvijenih područja Jugoslavije, IEN, Beograd
Kriterijumi i metode za odredjivanje stepena razvijenosti republika i autonomnih pokrajina i sistem podsticajnih mjera za ostvarivanje bržeg razvoja nedovoljno razvijenih republika i SAP Kosovo u periodu 1976-1980. godine, 1975: Ekonomski institut Univerziteta, Skopje, Ekonomski institut Ekonomskog fakulteta, Sarajevo, Institut za društveno-ekonomska istraživanja, Titograd
8. Kubović B., 1974: Regionalna ekonomika, Zagreb
9. Rosić I. M., 1979: Regionalna ekonomika Jugoslavije, Kragujevac
10. Marenić B., I. Turčić, N. Mates, 1981: Mjerenje i analiza razvijenosti općina SR Hrvatske, *Ekonomski pregled*, XXXII/7-8, p. 291-311
11. Ilešič S., 1968: Regionalne razlike v družbenogospodarski strukturi SR Slovenije, *Geografski vestnik* XL, p. 3-16
12. Ilešič S., 1981: Redakcijska zasnova in struktura predvidene regionalno-geografske monografije Slovenije, *Geografski vestnik* LIII, p. 103-114

REGIONALNI RAZVOJ V SR SLOVENIJI

Razprava skuša s pomočjo devetih kazalcev, ki podajajo razvitost proizvodnih sil, učinke delovanja proizvodnih sil in razvitost družbenega standarda, prikazati, kako se je v letih 1952-1982 spreminjala stopnja regionalne razvitosti v 12 regijah SR Slovenije in kakšni so bili rezultati izvajane politike skladnejšega regionalnega razvoja, ki so jo republiške oblasti začele izvajati v sedemdesetih letih.

Doseženo stopnjo v regionalnem razvoju se je merilo v indeksnih točkah od vsakokratnega republiškega poprečja. Na koncu se je za vseh devet kazalcev izračunalo srednjo vrednost indeksnih točk.

Dobljeni rezultati kažejo, da so se regionalne razlike postopoma zmanjševale, kar je moč pripisati industrializaciji, decentralizaciji upravljanja in od leta 1972 dalje politiki skladnejšega regionalnega razvoja. Kljub vsemu so regionalne razlike med najmanj (Pomurje) in najbolj razvitimi regijami (Osrednjeslovenska in Obalna regija) še vedno znatne; še večje pa so na občinski ravni.

Slovenija se je tako uvrstila med razmeroma redke dežele, ki priznavajo regionalnim razlikam globlji družbeni pomen in skušajo na tej osnovi izvajati celovitejšo regionalno razvojno politiko. V ostali Jugoslaviji je ta politika osredotočena zgolj na pomoč manj razvitim.

Dr. V. Vrišer, Institut für Geographie der Universität für Ethnologie und Anthropologie, 1000 Ljubljana, Universitätsstrasse 22-61.